



Leipziger Allerlei

Wandern in
Mittelsachsen

Rapsfelder, Seen und Steinbrüche, Schlösser, Kirchen und Fachwerkhäuser – die Landschaft um die lebendige Messestadt bietet Wanderern viel Abwechslung und kulturelle Inspiration.

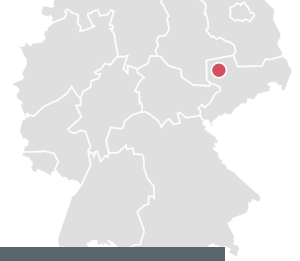
Text und Fotos: **Ingo Röger**

Sachsen ist mit Mittelgebirgslandschaften gut versorgt: Die Sandsteinwelten des Zittauer Gebirges und der Sächsischen Schweiz, das Vogtland und das Erzgebirge machen Kletterer, Wanderer und Mountainbiker glücklich. Weniger nach großem Bergsport klingen die Landschaften in der Mitte und im Norden: Dübener Heide, Leipziger Tieflandsbucht, Mittelsächsisches Hügelland.

Dabei ist gerade das Letztgenannte quasi die Brücke zwischen meiner alten Heimat, dem Erzgebirge, und meinem neuen, der Liebe wegen gewählten Zuhause: der Messestadt Leipzig. Anfangs skeptisch, habe ich inzwischen wandernd die Schönheit der nordsächsischen Landschaft schätzen gelernt. Urzeitliche Vulkanberge und die Taleinschnitte der Freiburger und Zwickauer Mulde machen sogar Touren mit deutlich dreistelligen Höhenmetern möglich. Talblicke von steilen Klippen lassen Gebirgsfeeling aufkommen,

ebenso die erstaunlichen Fernsichten von den Aussichtstürmen am Collmberg bei Oschatz oder vom Rochlitzer Berg. Zahlreiche Steinbrüche in den Porphyrsokeln sind teilweise zum Klettern erschlossen, manche bieten von steilen Abbruchkanten auch Wanderern unerwartete Fernblicke: Eindrucksvoll erhebt sich beispielsweise die Beuchaer Bergkirche nach drei Seiten über glatten Felswänden und spiegelt sich fotogen im wassergefüllten Steinbruch.

Der 314 Meter hohe Collmberg lädt zu einer geologischen und historischen Zeitreise gleichermaßen: Mit rund 500 Millionen Jahren gehört seine Grauwacke zu den ältesten Gesteinen Sachsens, und im Kurfürstlichen Jagdschloss Hubertusburg an seinem Fuß wurde deutsche Geschichte geschrieben. 1763 besiegelten hier Preußen und Sachsen das Ende des Siebenjährigen Krieges. Die Wege vom barocken Prachtbau hinauf zum Collmberg führen durch den ausgedehnten Wermisdorfer Forst. Zwei Dutzend Fischteiche, meist idyllisch im Wald gelegen, laden zum Verweilen ein. Eines meiner Lieblingsmotive ist der Horstsee mit seiner kleinen Insel, besonders eindrucksvoll im Abendrot. Zur Belohnung gibt es vom Albertturm oben auf dem Collmberg großartige Fernblicke: auf die Leipziger



So schön kann Heimat sein: Die Bergkirche Beucha spiegelt sich im Steinbruchsee; Kirche Sankt Nicolai an der Freiberger Mulde; Abend am Horstsee.

Skyline im Westen und auf die Tafelberge des Elbsandsteingebirges im Südosten.

Die Muldentäler lassen sich auf mannigfaltige Weise erkunden: im Paddelboot, auf dem Fahrrad oder auf Schusters Rappen. Hier zu wandern heißt einmal mehr in idyllischer Landschaft auf geschichtsträchtigen Boden unterwegs zu sein. Zum Beispiel in Colditz: Ein schickes Renaissanceschloss thront über der Stadt. Hier wurden während des Zweiten Weltkriegs alliierte Offiziere gefangen gehalten. Beim Örtchen Sermuth kann der Zusammenfluss der beiden Mulden bestaunt werden, der nahe Thümmelitzwald ist für seine Menhire und Gedenksteine bekannt. Auf dem Weg nach Grimma gibt es beiderseits des Flusses viel zu sehen: die Wehrkirche im malerischen Weiler Höfgen, eine funktionstüchtige Schiffsmühle, Steinskulpturen aus Porphyr am Wegesrand und Überreste des Klosters Nimbschen. Von hier floh im Jahr 1523 die Nonne Katharina von Bora, die später als kluge und geschäftstüchtige Gattin Luthers bekannt wurde. Grimmas historische Altstadt ist ein würdiges Etappenziel. Angesichts schön renovierter Häuser ist es

Unterwegs durch Landschaft und Geschichte

schwer vorstellbar, dass gleich zwei verheerende Hochwasser in jüngerer Vergangenheit die Innenstadt verwüsteten. Freunde von Themenwanderwegen werden längst das grüne „L“ bemerkt haben: Auf den Spuren der Reformation windet sich der Lutherweg fast 600 Kilometer durchs nördliche Sachsen und darüber hinaus. Kloster Nimbschen gehört dazu, die Elbestadt Torgau, seinerzeit ein Vorreiter der Reformation, aber auch Wittenberg (Thesenanschlag) oder die Wartburg bei Eisenach (Bibelübersetzung).

Zurück in die Heimat: Die Hohburger Berge (240 m) nördlich der Ringelnatz-Stadt Wurzen mit ihren bis

zu 50 Meter hohen, zum Teil wassergefüllten Steinbrüchen sind für Kletterer das Feierabendrevier schlechthin – aber auch für geologisch interessierte Wanderer attraktiv. Am Spielberg bei Böhlitz sind Gletscherschliffe im Fels zu sehen, am Kleinen Berg bei Hohburg ist es Windschliff. Das Felsgemäuer des Gaudlitzbergs, wo jeden August die legendären DAV-Bergfilmnächte stattfinden, überragt den Wald und weist gen Westen. An einem heißen Augustabend stehe ich am Klippenrand. Mähdrescher wirbeln auf fernen Feldern trockenen Staub auf; die matte Sonnenscheibe versinkt flimmernd am Horizont; ihre letzten Strahlen bringen die rotgelben Porphyrwände unter mir zum Glühen; ein Gefühl von Freiheit erfüllt mich: Augenblicke stillen Glücks.



INFO

mehr: alpenverein.de/panorama-5-2020



WANDERN RUND UM LEIPZIG

Weitere Ziele: das Rochlitzer Muldenal von Penig bis Rochlitz, das untere Zschopautal zwischen Kriebsteintalsperre und Kloster Buch, die Dübener und Dahleener Heide und der einzigartige Auenwald in Leipzig.

Interessante Links:

lutherweg.de, geopark-porphyrland.de, bergfilmnacht.de

Wanderkarten: Verlag Dr. Barthel (1:50.000)

- › Nr. 030 (Döbeln, Nossen und Triebischtal)
- › Nr. 031 (Dübener Heide)
- › Nr. 038 (Dahleener Heide & Wermsdorfer Forst)
- › Nr. 038 (Rochlitzer Muldenal)
- › Nr. 045 (Mittweida)
- › Nr. 046 (Grimma, Wurzen & Eilenburg) und
- › Nr. 048 (Leipzig)

Voraussichtlich Anfang Oktober erscheint der „Wanderführer Mittelsachsen“ von Ingo Röger im Rother Verlag.



Ingo Röger geht gerne weltweit auf Entdeckungsfahrt – doch auch in der Heimat findet er Erfüllung.